

Lebensgebieten starke bayrische Einwirkungen auf, außer in der Geschichtsschreibung, die sich (abgesehen von einigen norddeutschen Vorbildern) eigenständig entwickelt. An Hand der Matrikel der seit 1372 selbständigen Juristenfakultät der Prager Universität weist Z. das allmähliche Sinken der bayrischen Studentenzahlen nach. Unveröffentlichte Arbeiten von Z.s Seminar über die Stammeszugehörigkeit der Mitglieder dieser Fakultät bieten die Grundlagen dieser Ausführungen. h. v. B.

Ernst Klebel, Die Städte und Märkte des bayerischen Stammesgebietes in der Siedlungsgeschichte (Zf. f. bayer. Landesgesch. 12, 1939, 37—93). Aus umfassender Sachkenntnis und mit überragender Beherrschung der Methode unterzieht K. die Städte und Märkte des gesamten bayerischen Stammesgebiets nach den verschiedensten Richtungen vergleichender siedlungsgeschichtlicher Betrachtung. Die bedeutamen Ergebnisse sind am Schlusse in zwölf Punkten zusammengefaßt. Früher als im Altland setzt die Städtebildung im Anschluß an die karolingischen und salischen Burgen in den Marken ein, wie überhaupt die Städte als vorwiegend fürstliche Gründungen und „Massenfestungen“ einzureihen sind in die Burgen- und Territorialpolitik des Landesfürstentums, während die sonst so stark betonte wirtschaftliche Veranlassung und Zwecksetzung nur in Sonderfällen (Bergwerks- und Brückenorte, Donauhäfen) eindeutig feststellbar ist. Die Entwicklung von Märkten erscheint besonders begünstigt auf Königsgut und in Sondergerichtsbezirken wie den „Aigen“ p. S.

Benedikt Paringer, Die Abtei der Benediktinerabtei Weltenburg (Niederbayern) (Stud. u. Mitt. 3. Gesch. d. Ben.-Ord. 57, 1939, 134—150). Stellt unter Benützung der vorhandenen Urkunden und besonders des alten Weltenburger Necrologiums eine Abtreihe von 763—1803 und von 1842 bis zur Gegenwart auf. h. S.

Stanz Anton Förch, Neuburg und seine Fürsten 916—1505—1899 (so!). 2. Aufl. Neuburg (Donau) 1935, Prechter; 118 S. Eine Fürstengeschichte alten Stils, die sich für das Mittelalter nur auf unzureichende, nicht genannte Quellen stützt und besonders Aventins Geschichtswerk ausschreibt. Hauptsächlich wird die Neuzeit behandelt, in der Neuburg selbständiges Fürstentum war (1505—1799). Dankenswert ist die Einfügung einiger Ansichten der Stadt Neuburg, erwünscht wäre ein Lageplan des Fürstentums gewesen. h. S.

Hubert Vogel, Schliersee, seine Grundherrschaft und seine Vogtei im Mittelalter. Diss. München 1939; 103 S. Äußere Geschichte und innerer Aufbau des kurz vor 779 von Laien gegründeten, doch früh in völlige Abhängigkeit von Freising geratenen Benediktinerklosters Westenhöfen-Schliersee, das im 10. oder 11. Jahrhundert in